

Landwirtsch. Bezirksverein Schorndorf.
Bereinsabzeichen
zum freien Eintritt beim landwirtsch. Hauptfest in Cannstatt
für den Eintritt beim landwirtsch. Hauptfest in Cannstatt
für den Eintritt beim landwirtsch. Hauptfest in Cannstatt
für den Eintritt beim landwirtsch. Hauptfest in Cannstatt

Thomasmehl & Rainit

empfehlen
**Waggonweise für Vereine und
Darlehensstellen**
sowie in jedem gewünschten Quantum ab Lager
die Verkaufsstelle
der deutschen Thomasphosphatmehl-Fabriken für Schorndorf
und Umgebung:
C. Fr. Maier a. Th.

Gegen die vielfach verbreiteten Nachrichten, als ob das Thomasmehl teurer geworden, und deshalb mit dem Kaufen zurückgehalten werden soll, bemerke ich ausdrücklich, daß der Preis gegenüber dem Vorjahre für Waggonzug sogar noch um einige Pfennige per Zentner billiger ist.
D. D.

Zugleich empfehle nach Wunsch und Bedarf auch die übrigen
Düngemittel:

Knochenmehl & Superphosphat
zu den billigsten Preisen.
Der Obige.

Keine Hühneraugen mehr!

Die alten Hühneraugenleiden zur Nacht, daß wir hier
in Cannstatt zum Dörfen in Schorndorf über 2 Treppen,
eigenes Sprechzimmer von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr täglich,
Hühneraugen, Hornhaut, und eingewachsene Nägel nach
deutsch-amerikanischer Methode, ohne Messer, ohne zu brennen, binnen
3 Minuten ein jedes Hühnerauge ohne Schmerz und Gefahr abtöten,
samt Wurzel und Kern herausheben und entfernen, wo sich jedesmal
von der Wundheit überzeugen kann, daß man gleich wieder ohne allen
Anstand freier Gehfähigkeit nachgehen kann. Mein und Herrn Th.
Maier, Hühneraugen-Operateur, Aufenthalt nur noch bis **Montag
den 26. September, mittags 2 Uhr** dauert. — Für Frauen
lebende diese Wohlthat gegenwärtig nicht verkümmern. — Für Frauen
eigenes Sprechzimmer bei Frau S. Wagner, Operateurin, für Herren
bei Herrn Maier, Operateur. Auf Verlangen kommen wir auch in
die Wohnungen ohne Preisverhöhung. Sonntags von 11—4 Uhr.
Nachmittags von 1—4 Uhr.
Die Obigen.

Zur Notiz!

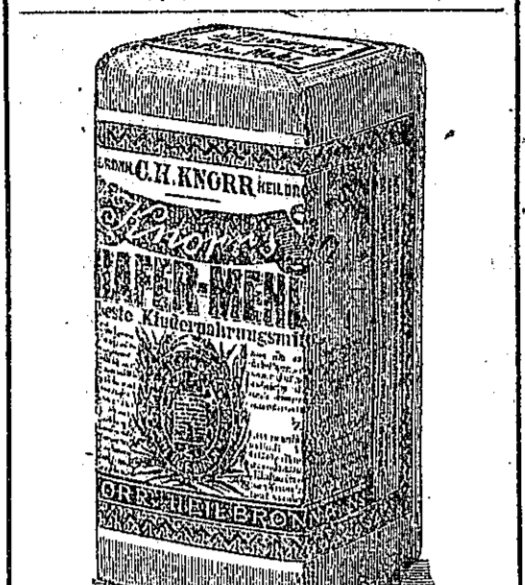
Ich werde auch heuer wieder soweit Bedarf vorliegt
prima Mostobst aus Oberösterreich
im Oktober zu Markt bringen.
Bestellungen nehme jederzeit entgegen.
Carl Fr. Maier a. Th.

Trauer-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten gebe
wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe
Tochter und Schwester
Marie
heute früh 8 Uhr im Alter von 23 Jahren von
ihrem schweren Krankenbett durch einen sanften
Tod erlöst wurde.
Beerdigung Donnerstag mittags 1 Uhr.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
der Vater:
Heinrich Gutt,
mit seiner Tochter **Sophie.**

Wein-Crester-, Obst-Crester- und Fruchtbranntwein,
per Liter 1 M 20
per Liter 1 M 10
per Liter 80 & 90
Bwetschgen-Branntwein,
per Liter 1 M 60
sowie feinen Weingeist
Carl Schäfer am Marktplatz.

Herren,
die sich auf Paris vorbereiten wollen,
erhält kommende Wintersemester
**französischen
Sprachkurs**
und nimmt Anmeldungen hier in
Büro entgegen.
Herr Lehrer: Ding.

Eine Partie
**Koch- und
Auslaß-Butter**
wird abgegeben, per Pfd. M 1.08
in der
Dampfmoellerei Lechler.



Zu haben bei
Carl Schäfer, Condit.

**Sizilianer, Italiener
und Cirolettrauben,**
nur prima Qualitäten, wago-
nens- und fahrende, lieferbar vom
ersten Oktober an, empfiehlt
W. Burger, Am a. D.

Red Star Line
Köthe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
NEW YORK
und
PHILADELPHIA
Auskunft erteilen:
Red Star Line, Antwerpen.

Junge Leute,
nicht unter 14 Jahren, finden Be-
schäftigung.
Wilhelm Abt,
Schneefabrik.
Gutes, zum Füttern geeignetes
Saberstroh
sucht zu kaufen.
W. Dieranz, Ehrmann.
Den 3. Schnitt
hohen Alee
verkaufte. **Schobd, Blaschner.**
Diesjähriges, gut eingetrocknetes
Heu u. Stroh
gebe, wegen Mangel, billig ab.
Friedr. Bühler b. d. Kirche.

Am Donnerstag den 22. d. Mts., vormittags 8 Uhr
werden
**3 abgängige alte Oesen
und 2 abgängige alte Herde**
im öffentl. Aufsteig gegen Barzahlung verkauft. Zusammenkunft am
Rathaus.
Schorndorf, 19. Sept 1898.
Stadtpflege.
Sind h.

Herr Prediger C. Schrenk
ist bis zum Sonntag, 25. September in
Cannstatt.
Vorträge in der Kirche 3 Uhr & 8 Uhr abends.

**Gentner's Schuh-Fell
(Thran-Fell)
in
roten Dosen**

macht und erhält das Leder weich, dicht und dauerhaft.
Gentner's Wische in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder
wieder prachtvollen Glanz.
Man achte auf die Schuhmarke **K a m i f e g e r** und die Firma des
Fabrikanten **Carl Gentner in Göttingen.** (D)
Zu haben in den meisten Geschäften.

Ein jüngerer
Hausknecht
und ein jüngerer
Haus- & Kühen-Mädchen

Maß- & Treispulver
für Schweine
von **Geo Döcker, Frankfurt**
a. M. Zubehör von 11 goldenen
und 2 silbernen Medaillen.
Vorteile: Große Futtererpar-
nisse, schnelles Fettwerden, reiches
Gewichtszunehmen und leichte Auf-
zucht. Per Schachtel 50 Pf.
in beiden Apotheken.

Seilanstalt Kempten
bei Schlingen.

**Stuttgart
Neues England**
General-Anzeiger für Stuttgart
und Württemberg.
Abonnements-Annancen:
M 2, 50, 20 Pfg. die
vierteljährlich, kleinste Zeile
Verbreitetes Blatt Württembergs
Wirksamstes Inserations-Organ.
* Für alle Branchen.*
35000
Einzelnhefte 1 Pfennig
Ein zweijähriges Jahrgangsbuch
hat zu verkaufen
Gottlieb Eisenbrand.

Es bleibt dabei!
Die wirksamste med. Seife ist
**Bergmanns
Carbol-Quecksilber-Seife**
v. Bergmann & Co., Nade-
berg-Dresden, bezüglich u. all-
benötigt gegen alle Arten **Santus-
schläge, wie: Milche, Fimen,
Flechten, Wunden, rote Flecke**
etc. a. St. 50 Pf.
in beiden Apotheken.

Jede Dame
versuche **Bergmann's
Säbenmilch-Seife,**
dieselbe ist vermöge ihres Vor-
zuges zur Herstellung und Er-
haltung eines zarten, sammetweichen
blühend weißen Teints ganz un-
erlässlich. Vorrätig a. Stück 50 a.
bei **Friedr. Bühler.**
Mietverträge empfiehlt die
Druckerei d. Bl.

Rich Pine
weitere Vorteile
Ferd. Schünfels
Cooling-Drinks
Schorndorf a. Th.

Eine Wohnung
im ersten Stock mit 2-3 Zimmern
und allen Erfordernissen hat bis
1. Oktober oder auch später zu ver-
mieten.
Wer, sagt die Redaktion.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 a, bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 a.
Inserationspreis: eine Spaltenzeile oder deren Raum 10 a, Reklamezeilen 20 a. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

№ 146. Freitag den 23. September 1898. **63. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober 1898 beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des Abonne-
ments und zu Neubestellung auf den wöchentlich viermal — Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag — erscheinenden
Schorndorfer Anzeiger
mit Unterhaltungsblatt und Jugendfreund
hoffen.
Der „Schorndorfer Anzeiger“ kostet vierteljährlich in Schorndorf ins Haus gebracht 1 M
10 a, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 a, außerhalb des Oberamtsbezirks
1 M 35 a.
Alle Postausgaben und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen
nehmen Bestellungen entgegen.
Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu verhindern, wird gebeten, das Abonne-
ment gefl. sofort zu erneuern.
Redaktion und Verlag des Schorndorfer Anzeiger.

Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

7. Von Haifa nach Cesarea.
Am 26. Oktober wird Kaiser Wilhelm II. von
Haifa nach Cesarea mit seinem glänzenden Gefolge auf-
brechen. Wir befinden uns hier auf der großen Heer-
straße, die seit mehreren Jahrtausenden Eroberer von
Nord nach Süd und von Süd nach Nord geführt hat. Der
Kaiser trägt noch die Gebetskapseln pharaonischer
und assyrischer Herrscher; auf diese Kapseln folgte Al-
exander der Große, dann kämpften die Nachfolger der
Diaboden, der VI. Ptolomäer und der große Antiochus
auf den steinigten Streifen Landes zwischen Berg und
Strand, welche sich hier an der früher phönizischen Küste
entlang ziehen. Pompejus und Crassus, die Kaiser
Augustus, Vespasian sind alle diesen Strand entlang ge-
zogen — zu Pferde oder in Säulen. Auch der erste
Kreuzzug in seiner enthusiastischen Siegesgewißheit mit
Helden, wie Gottfried von Bouillon, Tancred, Raimund,
den zwei Roberts ergoß sich längs dieser Küste. Ihm
folgte der zweite mit gelichteten Scharen und verbrühten
Gemüthern. Und nachdem in St. Jean b' Acre das

Die Sternwirtin.

Erzählung für das Volk von A. von Gahn.
(Nachdruck verboten.)
39. Fortsetzung.
In dem Augenblick aber setzte sie sich gerade wieder
in ihren Stuhl und legte die Hände auf ihre
runden Arme. Ihr Gesicht war noch ein wenig
röthlich, als sie darauf mit fest auf ihn gerichteten Blick
sagte:
„Das war mir recht, Wurzler, daß ich's auch ein-
mal gehört hab', ich sei Euch gut genug, und daß Ihr
mich begehrt, wie ich Euch einst gern gemocht hab'. Schaut,
jetzt ist die Sache so schön passend mit uns, gelt? Ihr
seid Witmann, der grad nicht mehr gar zu viel Anspruch
machen kann, und ich bin noch ein stattliches Weibchen,
nach dem ich mancher heimlich umschauen mag. Ich
hab' Haus und Hof und eine Wirtschaft, wie keine zweite
loht so gut im Lande ist in der Gemeinde, kaum die
Eure. Mein Selbiger war nicht der reichste, aber ein
guter Wirt. Schulden sind nicht da, das wißt Ihr schon,
und alles ist so glatt und in Ordnung, wie kaum sonst
was, gelt, das wißt Ihr auch? Schaut, so bin ich ge-
stellt. Ich hab' kein' Not, hab' alles was ich brauch';
was ich jag', geh' ich in meinem Haus und keiner hat
hier zu gebieten als ich. An mir selber könnt' Ihr's sehen,

Behörden bekennt wurden, mußte eiltig daran gedacht
werden, ihm den Weg zu bereiten, ihm eine ebene
Bahn zu machen auf dem Gebirge, alle Thäler zu er-
höhen, alle Berge und Hügel zu erniedrigen, daß, was
ungleich ist, eben, und was höher ist, schieflig werde
(S. 40, 3. 4.); denn die Wege und Straßen Palästinas
befanden sich bekanntlich in so traurigem Zustande, daß
man sich damit vor dem Herrscher eines geordneten
Staates nicht sehen lassen darf. Es wurden sofort tauende
von Arbeitern zwischen Haifa und Jaberias, zwischen
Jaffa und Ramleh und zwischen Jerusalem und Jericho
eingestellt, welche die solid angelegten Straßen bald
wieder in guten Stand gesetzt haben. Auch für den Fall,
daß der Kaiser die Abicht hätte, zu Lande von Haifa
nach Jaffa fahren, ist Vorsorge getroffen, indem der
deutsche Ingenieur Voigt beauftragt worden ist, diese
Straße in fahrbarem Zustand zu setzen. Da sie durchaus
durch ebenes Gebiet geht, erfordert diese Arbeit für die
trocknen Jahreszeit wenigstens nicht allzuviel Kraft und
Aufwand; die Hauptfache dabei war der Bau von
Brücken über die vielen Bäche, welche durch die vielfach
jumpsigen Gegenden fließen. In größerer Berlegenheit
käme die Regierung, wenn der Kaiser die Abicht haben
würde, zu Pferd über Kamel nach Jerusalem zu reiten;
denn dieser Weg ist stellenweise so schlecht, daß er
jeder Verheerung spottet und für eine nur einiger-
maßen ausreichende Verbesserung war die verfügbare Zeit
viel zu kurz.
Die sonst so stille Fahrstraße nach Jaffa wird be-
lebt sein von Fremden und vom einheimischen Volke.
Es ist ein ziemlich ebener Weg, der, um den Karmel
herum, zwischen Berg und Meer hinläuft. Die Gegend
bietet wenig Abwechslung. Ein sandiger Strand wird
meist durch eine Kiffmauer begrenzt, auf welchem sich ein
bald breiter, bald schmaler Kulturstreifen mit Dörfern
bis zum Fuße des Karmelgebirges erstreckt.
Bei Dufry erreicht man nach dreißigstündigem Ritte
die Ruinen des Forts, welche den eingebauenen Weg be-
schützen, der dort durch die besonders breite Kiffmauer
hinaus nach Akhtit, dem wunderbarsten Schlosse am
Meere, führt. Im Jahre 1218 erwarben die Tempel-
ritter dieses Schloß und machten dasselbe zum Hauptst
ihres Ordens, da ihnen die Hospitaliter-Mitler oder Jo-
hanniter nach dem Verluste von Jerusalem in St. Jean
d'Acre zuvorgekommen waren. Die Lage war sehr schön.
Ein hohes, erhöhtes Felsenriff springt kühn ins Meer
hinaus, zwei natürliche Häfen bilden, außer der Kiff-
mauer schützt eine ähner Mauer mit Thürmen. Thoren
geschützt, wie ich will. So bequem wollt Ihr mir's
machen. Und ich darf mich auch alle Tage satt essen,
wie jetzt, nur nicht grad' das, was ich gern mag, wenn's
Euch nicht so recht ist. Und ich darf mir auch einen
neuen Rock kaufen, wenn ich Euch das Geld dazu abge-
bettelt hab' und wenn Ihr grad' nichts dawider habt,
kann ich auch Sonntags in die Kirche gehen und eine
Nachbarin besuchen. Wenn ich Euch dann noch, im
Sommer, bei der Feldarbeit zur Hand geh', in der Ernte,
wo die Leut' knapp sind, und Euch eine Magd erpar',
dann sollt Ihr gewiß mit mir zufrieden sein, Wurzler,
gelt? —
Die Guberin hatte das alles mit so freudlicher
Gefasheit gesagt und sah den Wurzler nicht, als er
schwieg, so zutraulich an, daß ihm, dem bei ihren
Worten ganz gewöhnlich und wie im Kopf geordnet,
sobald er ihr zuletzt in harter Fassunglosigkeit mit offenem
Munde gefolgt war, jetzt ganz verdröht zu Mute wurde.
Hatte sie im Ernst gesprochen oder ihm eine Narren-
predigt gehalten?
Er holte tief Athem, um ihr zu erwidern, sie möchte
sich nur zunächst entschelden, das andere hande sich dann
von selbst, da schlug sie mit dem flachen Hand so kräftig
auf den Tisch, daß der Wurzler ganz erschrocken zusam-
menfuhr und erhob sich in ihrer ganz statischen Breite
sich vor ihm aufrechtend, daß es ordentlich knister in der Stube
wurde, weil ihr Rücken gerade das Fenster deckte.
„So gut' hab' Ihr's mit mir gemeint!“ rief sie mit

und Gräben das Vorgebirge, welches viele, zum Teil monumentale Gebäude trug.

Als sie noch im blauen Meere spiegelten, dänischer von den Stangen, welchen, tiefschwebende Schiffe in dem Hafen lagen, muß die „Burg der Fremden“ wie sie hieß, ein herrlicher Anblick gewesen sein. Kaiser Friedrich II., der Hohenzollern, ein großer Kenner landschaftlicher und häuslicher Schönheit, war von dem schönen Tempelblick so entzückt, daß er es sich von dem Orden für die Dauer seines Aufenthalts in Palästina zum Sitz erbat, doch die Tempel, welche in dem Streite zwischen dem Papst und Kaiser die Partei für den Papst ergriffen hatten, antworteten mit der Drohung, „sie würden ihm einen Ort anweisen, von dem es keine Rückkehr giebt.“

In der Geschichte der Kreuzzüge tritt die Burg nicht so hervor, wie man es von einer so bedeutenden Festung anzunehmen geneigt wäre, sie hielt die Belagerung erfolgreich aus, fiel aber 1291 gleichzeitig in St. Jean d'Acre in die Hände der Ägypter, welche sie zerstörten. Für die übrig gebliebenen Ruinen des Ordens, die Palästina verlassen und sich zu Schiff nach Cypern begeben, mag der Abschied wohl traurig gewesen sein, denn von den zahlreichen Burgen dem Tempelritzer verblieben wohl keine andere in solchem Maße die ursprünglichen Ziele des Ordens. Eine solche Warte am Meer, sah sie Freund und Feind von weitem nahen, den abendlichen Flügeln und den Kreuzfahrern ein Schutz, dem aus Ägypten nahenden Erbfeinde ein Trug.

Später erblüht man oben am Abhange des Gebirges eine von Baron Rothschild unterhaltene jüdische Kolonie. Längs im warmen Sonnenlichte spiegelnde Wellen bespülen den Strand, der mit unter den Füßen der Pferde knirschenden Muscheln besät war.

Prozeß Picquart.

Paris, 21. Sept. Das Justizpolizeigericht verhandelte heute gegen den Advokaten Leblos und den Obersten A. D. Picquart wegen Verstoßung gegen die Landesverteidigung berührenden Geheimnissen. Zahlreiche ausländische und französische Journalisten sind anwesend. Die Sitzung wurde um 12 Uhr mittags eröffnet. Picquart wird von 2 Sicherheitsbeamten vorgeführt, Leblos erscheint allein. Der Staatsanwalt befragte die Verteidigung, weil auf Antrag von Jurikanden eine neue Unternehmung gegen Picquart von den Militärbehörden bezüglich des Petiti bleu eingeleitet sei. Um die Ueberzeugung von der Loyalität Picquarts bei ihm von ihm zwecks des Nachweises der Unschuld Dreyfus' gethanen Schritte zu gewinnen, müsse man wissen, ob er der Urheber des Petiti bleu sei. Man müsse daher die Beschlußfassung über das Picquart vorgeworfene Vergehen der Veröffentlichung von Staatsgeheimnissen solange vertagen, bis man über den Petiti bleu aufgeklärt sei. Labori widersetzte sich entrüstet der Vertagung und verlangte, man solle vor aller Welt Aufklärung geben. Er wolle nicht, daß Picquart den bürgerlichen Gerichten entzogen werde, um ihn der Militärgerichtsbarkeit anzuliefern. Der Verteidiger Leblos, Fabre, schloß sich den Ausführungen Laboris an; ebenso erklärte Picquart, er widersetzte sich der Vertagung und sagte hinzu: Vielleicht ist es heute das letzte Mal, daß ich öffentlich spreche. Abends übernachtete ich vielleicht in der Recherche midi. Nun wohl, wenn ich dort die Schlinge Lemercier-Biarritz oder das Rasenmesser Henrys finde, so bedeutet das Mord, denn ich denke nicht daran, mich zu erorden. (Lange Bewegung. Ruf: es lebe Picquart. Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück.)

Paris, 21. Sept. Das Gericht beschloß eine unbestimmte Vertagung des Prozesses Picquart. Der Staatsanwalt begründete den Antrag mit einer neuen durch den Kriegsminister angeordneten Untersuchung gegen Obersten Picquart wegen Fälschung. Der Verteidiger Labori verlangte Aburteilung. Die angeordnete Untersuchung sei eine neue infame Nachschicht, welche

schneidenden Dohn. „Aber ich bedank' mich für die Ehr', denn schaut, ich steh' mich so doch noch ein hüßel gehciter. Und über das Glück, Eier Weib zu sein, hab ich jetzt einen andern Begriff als vor fünfundsiebenzig Jahren. Damals war ich ein armes Dornlind von achtzehn, war naht und bloß und konnt' Euch nichts bieten, als den großen Schab, den ich in meinem Herzen für Euch bereit hielt. Damals war ich Euch zu gering, Bürger. Jetzt,“ sie beugte sich weit zu ihm herüber und sagte mit gallebitterem Spott: „Jetzt seid Ihr mir's!“ — „So,“ schloß sie aufatmend, „jetzt kennt Ihr meine Meinung und verdet die Thüre nach draußen allein finden.“

Sie drehte ihm den breiten Rücken und ging in die Nebenstube, die Thüre hinter sich ins Schloß werfend. Einen Aufschrei unterdrückend sprang der Bürger auf. Die Stuhlreihe hinter sich mit harter Faust umklammernd, folgte er ihr mit einem Blick, als wollte er sich mit gehobnenem Stuhl hinter ihr herhürzen und sie niederhimmeln.

Es dauerte eine ganze Weile, bis er sich soweit gefaßt hatte, daß ihm klar wurde, hier fahc er nichts mehr zu thun. Er nahm seinen Hut vom Tisch auf, warf das Straußchen, das in seinem Knopfloch steckte, an die Wände und trat darauf, als gälte's, der Huberin das übermüdete Herz zu gemalmen. Dann ging er hinaus, die Thüre hinter sich knirschend ins Schloß werfend.

In seinem verlassenen Zorn überlegte er nicht, daß er jetzt gut thäte, ruhige Gelassenheit zur Schau zu tragen. Statt dessen ging er wie ein schones Tier, den Blick zur

den Zweig hätte, Picquart der Ziviljustiz zu entreißen und in die Hände der Militär zu liefern.

Paris, 21. Sept. Die mit der Prüfung des Revisionsgesetzes beauftragte Kommission trat heute nachmittag im Justizministerium zusammen. Ueber ihre Beratungen ist nichts in Erfahrung zu bringen. Die Prüfung der Dreyfussakten wird voraussichtlich am Montag beendet sein. Ihr Ergebnis soll am Dienstag dem Kaiser vorgelegt werden.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Auszug der Spruchliste der Geschworenen für das dritte Quartal 1898. Haber, Gottfried, Privatier in Rudersberg, Welzheim, Fabriz, Johann Georg, Weinbäuerer und Gemeindevorstand in Reutebach, Hiller, Karl, Kaufmann in Rudersberg, Welzheim, Kieß, Ernst, Kaufmann in Schorndorf, Mühlstein, Johann, Kromenwirt in Wärsenbeuren, Welzheim. Trostel, Ernst, Bauer in Unterbergen, Obereberken. Zweigle, Albert, Kaufmann in Welzheim.

Stuttgart. Das Leipziger Soloquartett für Kirchengesang wird in Stuttgart nur eine einzige Aufführung bieten können, weil die bis zu seiner Rückkehr nach Leipzig noch verbleibende Zeit durch Verpflichtungen in anderen Städten vollständig ausgefüllt ist. Die Beurteilung, welche die Leistungen dieses Quartetts allenthalben auch von seinen berufener Kunstkritiker gefunden haben, ist so rühmend anerkennend, sowohl in Bezug auf meisterhafte Technik, als auf feltenerlei Empfindung und Wärme des Vortrags, daß ein öfteres Auftreten der Künstler lebhaft zu begrüßen wäre. Nachdem aber hierzu auf der diesmaligen Rundreise keine Möglichkeit besteht, möchten wir umso mehr auf die am Sonntag den 25. September abends 6 Uhr in der hiesigen Stiftskirche gebotene einmalige Gelegenheit, das Quartett zu hören, aufmerksam machen.

Gaustatt. Die Vorträge, die von Prediger Schrenk aus Darmen seit 8 Tagen täglich nachmittags und abends in der hiesigen Stadtkirche gehalten werden, erfreuen sich fortwährend eines starken Besuchs. Bei der am letzten Sonntag gehaltenen Jahresfeier des Ev. Vereins wurde die Festpredigt ebenfalls von Prediger Schrenk gehalten.

Unterfärnklein. Am letzten Kirchweihsonntag wurde ein junger Mann im Alter von 22 Jahren bei der Neckarbrücke von einem Strolch überfallen, durch 3 schwere Stöße wehlos gemacht und seiner Burschenschaft von 28 M und einer Uhr beraubt. Der Schwerverwundete wurde in das Bezirkskrankenhaus gebracht; den Thäter ist man auf der Spur. Dieser Fall ist wiederum ein Beweis dafür, daß zur Zeit des Volksfestes die Umgegend von Stuttgart und Gaustatt von allerlei Gesindel unsicher gemacht wird.

Galw. Ein alljährlich wiederkehrender Brauch ist am Mittwoch abend wieder für 1 Jahr beendet worden. Seit 8 Tagen findet abends das Fackeln der Schuljugend statt. Alle Abend wird auf dem hohen Felten oberhalb der Stadt ein Feuer angezündet und Feuerwerk abgebrannt. Nach Entzündung des Feuers zieht die Schaar, verschiedene Kinder jugend und eine Fackel, in der Hand haltend auf den Hügel, wo oft von 100 und mehr Personen die brennenden Fackeln geschlungen werden. Früher dauerte das Fackeln, das schon viele Jahrhunderte hier besteht, 3 Wochen, jetzt ist es noch auf eine Woche beschränkt.

Hoffenburg. Bischof Dr. v. Linsenmann ist am Mittwoch mittag in Lauterbach bei Schramberg gestorben.

Wuhan. Eine Ereignisgeschichte bildet, so berichtet die „Niedl. Ztg.“, in unsern Siedeln seit einigen Tagen das Gespräch. Ein Bürgerfrau leidet schon seit Jahren an krankhaften Anfällen, ohne daß es

Erde gerichtet, mit sinkendem Gesicht die Dorfstraße zurück, der böshafte Schadenreude durch sein Auftreten willkommene Nahrung bietet. Höhnische Witze und spöttisches Lächeln folgte ihm von allen Thüren.

In Hause erst kam er wieder zur Bestimmung, nachdem er eine Weile in blümdem Zorn in der Stube auf und ab gerannt war, den unschuldigen Vater, der sich schmeichelnd an seinen Knien reiben wollte, in die Erde geschleudert und die alte, taube Broni, die ihn zum Essen rief, mit harter Faust zur Thür hinausgeschoben hatte und ihr freigeschobenes Wohlgefallen über die übertriebene Wühlhandlung durch's Haus gelte.

So war seine Werbung bei der Huberin abgelaufen. Es war ihm schier wie ein Traum, daß ihm, dem Bürger, das pössierte sein sollte und von einem Weibsbild wie die Huberin, die weder besonders reich noch hübsch war, wie er sich jetzt einbildet.

Wo hatte er nur seine Augen gehabt, daß er sein Herz an dieses Weibsbild hätte hängen wollen, das einen Umfang hatte wie eine Heronnie und ein Gesicht wie der Vollmond, nur daß noch eine Felschwand sich wie ein zweiter Halbmond darunter hingob, von dem Schwarzbart, das sie sich über den Lippen zugelegt, ganz zu schweigen.

Er schüttelte sich jetzt ordentlich, wenn er daran dachte, daß er sein neues Leben, von dem er noch so viel erwartete, an ihrer Seite hätte beginnen wollen. Das war ein schöner dummer Streich gewesen.

Nicht einmal Kinderlegen wäre ihm mehr von der

bis jetzt gelungen ist, ihr Gelingen zu verschaffen. Das lag nun näher, als die Vermutung, daß die Frau „verbeut“ sei! Wo war aber die vermeintliche Geze zu suchen? Doch das Ehepaar wußte Rat, denn wo es Geze giebt, da giebt es auch „Gegenmeister“, und fangs wurde zu einem Gegenmeister im Oberamt Wiberach Zuzug genommen. Ebenso wurde auch ein hiesiger „Gegenmeister“ zu Rate gezogen, und beide bestätigten, daß die Frau „perget“ sei, machten ihren Fokus Fokus und schoben das Krinbild ein. Doch die Frau wurde von ihrem Uebel nicht erlöst. Die Gegenmeister ließen sich aber nicht irre machen, arbeiteten noch einmal und bezeichneten, man sollte es kaum glauben, kurzweg die schon seit neun Jahren im Hause bedienstete, als solid und rechtschaffen bekannte Dienstmagd als diejenige Person, die ihre Dienstherrin verheut habe. Die Magd wurde sofort aus dem Hause gejagt und öffentlich als Geze bezeichnet. Die in dieser Weise gebrandmarkte Dienstmagd hat nun aber bereits gegen die „Gegenmeister“ Klage erhoben, und so sieht man hier einen baldigen Gegenprozess entgegen.

Vom Bodensee. Wandert man jetzt bei Beginn der Herbstzeit den Ufern des Sees entlang, so begrüßt uns allüberall von Lindau bis Ueberlingen und namentlich auch laudemwärts ein überaus reicher Obfisegen. Kein Bäumlchen, und wäre es auch nur einige Fuß hoch, ist ohne Frucht; namentlich tragen heuer die Apfelbäume, oft erkräft man an ihnen 10—15 Stangen. Meist auch der Ertrag an Birnen ist reicher, als man erwartet hatte. Im großen ganzen hat die Ernte der reichen Mühlzeit im Frühjahr entsprochen. Was die Preise anlangt, wurden bis jetzt bis zu M 3.50 für Mostobst und bis zu M 5.50 für Tafelobst per Zentner bezahlt. Der Ausfall in obharren Gegenden jedoch dürfte mit Beginn des nächsten Monats ein Steigen der Preise bedingen.

Mertei. In Heilbronn wurde seit einiger Zeit einer Reihe von Milchbüdnern, welche vom Lande Milch in die Stadt bringen, solche teilweise samt Rannen oder aus den Rannen entwendet, ohne daß der Thäter ermittelt worden wäre. Am Dienstag vormittag gelang es nun, eine solche Milchdiebin auf der That abzufassen und obwohl sie weitere Diebstähle begangen, zu haben leugnet, wurde sie doch festgenommen und dem Gericht übergeben. Nach der Art und Lage der Auslieferung scheinen sämtliche Diebstähle von einer und derselben Hand herzuführen.

In Lindorf bei Kirchheim u. T. wurde auf eine anonyme Denunziation hier bei dem Schullehrer Gög eine unvermutete Revision durch die vorgelegte Behörde vorgenommen, deren Ergebnis war, daß Gög wegen Unterschlagung im Amt in Haft genommen wurde. Die Aufregung in Lindorf ist groß, da im vorigen Jahr erst der Gemeindepfleger G. wegen Unterschlagung von Amtsgeldern verurteilt wurde. (Ztg.)

Italien. Die Thätigkeit des Besuves hat in den letzten Tagen eine großartige und bedrohliche Gewalt angenommen. Die Besudbahn mußte ihren Betrieb einstellen. Jede Nacht klingen Tausende von Fremden und Einheimischen den Berg empor, um das großartige Schauspiel zu genießen.

Spanien. Madrid. Heftige Stürme wütheten in den letzten Tagen in einigen Provinzen. In Sevilla wurden sechs Personen getödtet und mehrere verletzt. Zahlreiche Gebäude sind eingestürzt. In Cadix (Provinz Granada) sind 85 Gebäude eingestürzt, zahlreiche Gebäude wurden beschädigt. Der Verlust an Menschenleben ist noch unbekannt.

Nord-Amerika. Montreal. Ein heftiger Orkan verwehte hier viele Gebäude. Auf dem Kanale sind durch Umschlagen der Boote zahlreiche Personen ertrunken.

zuteil geworden und er wollte doch noch einmal ganz von vorn beginnen.

Ganz von vorne. Das jüngste, hübschste Weib konnte er noch haben, das wollte er ihr doch beweisen. Und schnell sollte das geschehen. Bald wollte er Umschau halten, damit sie's ein sah, daß er nicht auf eine, wie sie, angewiesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Gestorben.

v. Bartholomäi, Guard, wirtl. Geh. Kriegsrat a. D. aus Stuttgart, 73 J., Wülbungen. — Eigel, Gustav, Dr. med. aus Stuttgart, 40 J., Schönbühl. — Hornung, Wilhelm, Bahnhofsarzt, 56 J., Alen. — Haas, Fr. Eise, 57 J., Stuttgart. — Feil, Wilhelmine, geb. Schmitt, geb. Sturz, Hohenzollern. — Heller, Gertrude, geb. Sturz, Paretz, Gatt., 45 J., Remmich. — Stark, Fr. Johanna, 79 J., Ludwigshagen. — Segelmaier, Emilie, geb. Weis, Prof. Gatt., Wülbungen. — Weyher, Friederich, geb. Fried, 27 J., Grenshof bei Friedrichshafen. — Ringe, Louis, gen. Galtwirt, Friedrichshafen. — Reichle, Aug., Oberamtsparaphist a. D., Gmitz. — Rie, Georg, Hebamme, Stuttgart. — Sapper, Ed., Gerichtsmolar in Galw, Göppingen.

Verstiebenes.

Auf die Frage, ob die Erzieher fürklüger Kinder auch berechtigt seien, an den zukünftigen Eruentieren mit der Faust Pädagogik zu treiben, antwortete Bismarck am 17. Oktober 1888 bejahend und ergänzte dabei folgendes Gedächtnis: Als die Erzieherin des spätern Kaisers Wilhelm II. sich einmal genötigt sah, ihrem jugendlichen Jüngling eine körperliche Züchtigung angedeihen zu lassen, sagte sie: „Glauben mir königliche Gebiete, daß das, was ich Ihnen thun muß, mir ebenso wehe thut, wie Ihnen.“ „Ach,“ sagte der kleine Prinz, „und thut es Ihnen auf derselben Stelle weh?“

Heim Drill. Hauptmann (zu einem Rekruten, dem an der Uniform ein Knopf fehlt): „Mensch, Sie fangen wohl schon an, abzurücken!“ (Lust. Bl.)

Fränkische Chemie. Professor: „Was geschieht mit Gold, wenn es längere Zeit in der freien Luft liegt.“ Schüler: „Es wird gestohlen.“

Gabel, Gewerbe und Landwirtschaft. Stuttgart, 21. Sept. Mostobstmarkt am Nordbahnhof. Zufuhr: 2 M. aus Württemberg, 3 M. aus Ostreich-Ungarn, 12 M. aus der Schweiz, zul. 17 M. Rabungen zu je ca. 10000 Kilogramm Mostobst, bei im Großes zu 600—700 M und im Kleinen von 3 M. 50 J bis 4 M. 40 J per 50 Kilogr. verkauft wurden.

Stuttgart, 21. Sept. Wilhelmplatz. Zufuhr: 10 Wagen Schweinefleisch, Preis per Ztr. 3 M. 40 J bis 4 M. 80 J.

Heilbronn, 21. Sept. Güterbahnhof. Zufuhr: 10 Wagen Schweinefleisch, Preis per Ztr. 3 M. 40 J bis 4 M. 80 J.

Göppingen, 21. Sept. Auf dem Bahnhof wurde Mostobst aus der Gegend von Wangen im Allgäu zu

4 M 50 J per Ztr. verkauft. Um den gleichen Preis ist auch hiesiges Galobst zu haben.

Stuttgart, 22. Sept. Kartoffelmarkt am Leonhardplatz. Zufuhr 300 Ztr., Preis per Ztr. 3 M. 80 J bis 4 M. 20 J. Krautmarkt am Marktplat. Zufuhr 4000 Stück Silberkraut, 18 bis 25 M per 100 Stück.

Wiberach, 21. Sept. (Fruchtpreisettel.) Korn alt 9 M 55 J, Korn neu 8 M 79 J, Roggen 9 M. 97 J, Gerste 7 M. 60 J, Hafer 6 M. 60 J. Verkauf 1037 Ztr. Erbs 8140 M 90 J.

Stuttgart, 22. Sept. Durchschnittspreise des hies. Schlags- und Viehshoes per Pfund Schlachtgewicht: Farren und Stiere 54—57 J, Kinder 58—63 J, Schweine 64—69 J, Kälber 75—84 J.

Galw. Die Kopfernernte ist im Bezirk nun überall vorüber; die Ware ist nach Qualität vorzüglich. Die Dolben sind schon ausgewaschen und äußerst lupulureich; die Quantität hat zurückgeschlagen. In den meisten Orten sind schon viele Posten verkauft; anfangs wurden in Stammheim 110 M nebst Trinklößel in Mätlingen 130 M pro Ztr. erzielt. Die Preise haben nun bedeutend angezogen. Es werden den Produzenten in Gedingen und Dachtel 140—150 M geboten, die Käufer geben aber nicht ab, da sie noch höhere Preise erwarten.

Was man nicht töten soll! Den Joel. Er lebt meistens von Mäusen, kleinen Nagetieren, Erd- und Wegschnecken und Engerlingen, Tieren, die dem Ackerbau schädlich sind. — Den Maulwurf. Er verzehrt unablässig Engerlinge, Larven, Raupen und andere den Ackerbau schädliche Insekten; keine Spur von Pflanze wurde jemals in seinem Magen gefunden. — Die Kröte. Eine wahre Geißlin des Landmannes, jede vernichtet 20—30 Insekten in einer Stunde. — Die Vögel. Vögel sind

Bedigert, gedruckt und verlegt von J. Wölter (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Beanntmachungen.

R. Amtsgericht Schorndorf.

Zeugenladung.

In der Strafsache gegen den Weinbäuerer Friedrich Sieber in Haubersbrom wegen Diebstahls ist der Tagelöhner Johannes Gmann von Steinberg als Zeuge zu vernehmen.

Es ergeht an denselben die Aufforderung, sich in dem zur Hauptverhandlung bestimmten Termin am Freitag, 30. Sept. 1898, vormittags 11 Uhr bei dem R. Schöffengericht Schorndorf einzufinden.

Behörden etc. werden gebeten, dies dem Gmann gegen Eröffnungsbescheinigung und unter Hinweis auf die gesetzlichen Folgen der Nichtbefolgung einer Zeugenladung bei Betreten eröffnen zu wollen. Den 21. Sept. 1898.

Amtsrichter Hauptacher.

Neuer Blochingen.

Holzhauserlohn-Verdingung pro 1899.

Am Donnerstag den 29. September, vorm. 10 Uhr in der „Röse“ in Wülbungen.

Neuer Blochingen.

Brennholz-, Reis- & Stockholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 29. September, mittags 12 Uhr in der „Röse“ in Wülbungen aus dem Staatswald Eisenwinkel 13 Km. huchen Ausschub, 100 buche Wellen auf Gaufen und 1 Vos Stockholz im Boden; aus Seebachlinge, Gaisbuel und Vier Wälslein (Nr. 24—32) 12 Km. Eichen-, Buchen- und Erlen-Ausschub u. 30 Wellen; aus Bull-eiche, Königshand, junger Geiger und Sauchschule (Nr. 33—35) 10 Km. Eichen- und Buchen-Ausschub und 100 Wellen; aus Oberes Bahnhölz, Büden-Ausschub und Kirnberg (Nr. 39—44) 8 Km. Eichen- und Buchen-Ausschub mit 60 Wellen.

Bezeigen auf Verlangen durch die Forstwärte in Thomashardt und Regenlohe.

Neuer Blochingen.

Grabenziehungs-Akkord.

Am Donnerstag den 29. September, mittags 12 Uhr werden in der „Röse“ in Wülbungen 1015 laufende Meter neuer Gräben im Sammelau, Kirchberg, Böggenwilde und Königseiche vergeben.

Schorndorf.

Haus-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der David Schreyer, Schmiedes Eheleute hier, kommt ein hübsches Montag den 26. d. Mts., nachm. 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Maßschreiber im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf: 1. ein Gebäude Nr. 192, 1 a 14 qm einem Hof, Wohnhaus mit 2 Haus- eingängen und 2 gewölbten Kellern, 14 qm Hofraum, 1 a 28 qm an der Fegelsasse, neben Schreyer'scher Bank und Weinbäuerer Heim. Viehhof wird eingelassen. Den 21. Sept. 1898.

R. Gerichtsnotar. Bergmüller, A. B.

Neueste Nachrichten.

Sindia, 21. Sept. In der Stadt Bombay starben in der letzten Woche 149 Personen an der Pest gegen 170 in der Vorwoche. Im Bezirk Provins liegt indessen die Sterblichkeitsziffer bis auf nahezu 3000.

Wien, 22. Sept. Das Wiener Tagblatt meldet aus Bozen: Ein 1/4-stündiges Hagelwetter, welches gestern abend 9 Uhr die Bozener Umgebung heimsuchte, zerstörte alle Hoffnungen auf die diesjährige Ernte. In vielen Weinbergen blieb auch nicht ein grünes Blatt übrig.

Budapest, 22. Sept. In der Dertichkeit Szigsoz im Komitate Albarj-Fernu brannten 40 Häuser mit Nebengebäuden nieder.

Paris, 22. Sept. Oberst Picquart ist heute nachmittag 3 1/2 Uhr aus dem Gefängnis de la Santé nach dem Militärgefängnis Cherche-Midi geführt worden.

Konstantinopel, 22. Sept. Meldung des Wiener Korrespondenten. Bisher sind 76 der an den Aufregungen in Kandia beteiligten Muselmanen den Engländern ausgeliefert worden. Die Pforte beauftragte ihre Boten, die Mächte um Intervention bei der englischen Regierung zu ersuchen, damit die ausgelieferten Urheber der Unruhen in Kandia nach Tripolis verbannt werden und die Entwaftung sich auch auf die Christen erstreckt. — Die Entwaftung der Muselmanen in Kandia schreitet ohne Zwischenfall fort. Nach Befehden von englischer Seite beträgt die Zahl der überlebenden Christen in Kandia 452, während die frühere Einwohnerzahl auf 1000 geschätzt wurde.

Bedigert, gedruckt und verlegt von J. Wölter (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Der Verkauf auf den Abbruch der hiesigen städtischen Kelter.

auf dem Marktplatz soll im Submissionswege vergeben werden. Offerte wollen längstens bis Mittwoch den 28. ds. Mts. dahier eingereicht werden.

Bemerkung, daß die Steine und die Kelterbäume nicht inbegriffen sind und daß Stadtbaumeister Gaiser hierüber weitere Auskunft erteilen wird.

Schorndorf 22. Sept. 1898.

Stadtschultheißenamt.

Aufforderung

zur Bezahlung der Corporations-Steuer aus Kapital-, Renten-, Dienst- u. Berufs-Einkommen pro 1. April 1898/99.

Nachdem die Steuerzettel für obige Steuern — soweit sie den Steuerpflichtigen noch nicht zugehelt sind — denselben im Laufe dieser Woche zutommen werden, ergeht hierdurch die Aufforderung, nach Empfang der Steuerzettel baldigste Bezahlung der verfallenen Steuer zu leisten an die

Stadtspflege.

Schorndorf, den 20. September 1898.

Feinste Speise- und Würst-Kartoffeln

sind fortwährend in jedem Quantum und zu billigsten Tagespreisen bei mir zu haben.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Carl Fr. Maier a. Thor.

Zu Geschenken

geeignet:

J. Ziegler, Direktor:

Grüne Blätter

für meine Söhne.

1., 2. und 3. Band.

„Wie ein frischer Gebirgsquell, klar und rein bis auf den Grund, mitet einem das Werk an. Eine liebeswarme Gabe, die sich nicht genug empfehlen kann für unsere reifere Jugend, für jeden, der ein deutsches Heim für eine deutsche kernige und ebenso launige, wie süßereifende Christenbrüder hat. Gott segne diesen frischen Gottesbrunnen!“

Zu haben in allen Buchhandlungen zum Preise von Mk. 3.20 per Band.

Steuerbüchlein zu haben in der E. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Schorndorfer Anzeiger

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 M 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S.
Inserationspreis: eine 5spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., Mehrzeilen 20 S. Beilagen: Jugendfreund und Unterhaltungsblatt.

Nr. 147. Samstag den 24. September 1898. 63. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

Mit dem 1. Oktober 1898 beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des Abonnements und zur Neuempfehlung auf den wöchentlich viermal — Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags — erscheinenden **Schorndorfer Anzeiger** mit **Unterhaltungsblatt** und **Jugendfreund** höffl. einladen.

Der „Schorndorfer Anzeiger“ kostet vierteljährlich in Schorndorf ins Haus gebracht 1 M 10 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M 15 S., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M 35 S.

Alle Postanfragen und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu verhindern, wird gebeten, das Abonnement gefl. sofort zu erneuern.

Redaktion und Verlag des Schorndorfer Anzeiger.

Wochenschau

Schorndorf, 16. September.

Seine Majestät der König hat am Schluss der letzten und in den ersten Tagen dieser Woche wiederholt die vom Wetter außerordentlich begünstigten Manöver des würt. Armeekorps besucht und war auch mehrfach von Ihrer Majestät der Königin und Prinzessin Pauline begleitet. Die hohen Damen haben mit ihren Photographen-Apparaten mehrfach Aufnahmen von einzelnen Gefechtsbildern gemacht. Am Mittwoch erfolgte der Rückmarsch der Truppen in die Garnisonen, worauf dann alsbald die Mannschaften, welche 2. bzw. 3. Jahre gedient hatten, zur Reserve entlassen wurden. — Das bekannte Sprichwort, „dass die Gemeinderäte manchmal länger die Treppe heruntergehen, als sie hinaufgekommen waren“, scheint sich auch beim Stuttgarter Gemeinderat bewahrheitet zu haben. Seit geraumer Zeit war von dem Komitee zur Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Planie zwischen dem Waisenhause und dem alten Schloß der 1. Oktober als Tag der feierlichen Enthüllung in Aussicht genommen worden und das Komitee hatte in diesem Mittelweg die Bestimmung gemacht. Wegen schwerer Erkrankung des Oberbürgermeisters, der sich übrigens erfreulicher Weise jetzt auf dem Wege der Besserung befindet, konnte derselbe die Sitzung nicht präsidieren und sein 1. Stellvertreter scheint die Neigung verspürt zu haben, seinen „Mannesstolz vor Königskronen“ zu zeigen. Der Stuttgarter Gemeinderat beschloß also mit großem Selbstbemühen, daß der Wochenmarkt vor dem Waisenhause nicht auf einen andern Tag verlegt werden könne, weshalb das Denkmal Komitee für die Enthüllung einen wochenmarktfreien Tag gewünscht hat. Nun aber wurde dem Gemeinderat höflich mitgeteilt, daß der Grund und Boden, auf dem der Wochenmarkt vor dem Waisenhause abgehalten wird, königl. Krongut sei, woraus leicht zu entnehmen war, daß man unter Umständen den Wochenmarkt vor dem Waisenhause ganz verbieten könnte, ohne daß der wohlthätige Gemeinderat etwas bereinigen hätte. Nun wurde der erste Beschluß des Gemeinderats scheinlich wieder umgeworfen und der Wochenmarkt vom

Die Sternwirtin.

Erzählung für das Volk von N. von G a h n. (Nachdruck verboten.)

40. Fortsetzung.

Am Spätnachmittag dieses bedeutungsvollen Tages pochte ein Gast an die Thür, der zu keiner passenderen Stunde hätte kommen können.

Es war der Heiratstranz, der Freimeier des Dorfes, der dem Wirtzer einige gelinde Vorwürfe zu machen kam, daß er bei seinem jetzigen Unternehmen nicht seinen Bestand angreifen und das aus diesem Grunde allein nur ein verhehltes Geborenen. Seiner Nebenbuhlerin und Ueberzeugungskraft wäre es sicher gelungen, ihm die Fuderin geneigt zu machen, und er stünde jetzt nicht als ein Gegenstand der Schadenfreude und des Gelächers von der Gemeinde da.

Um den Spott aber rasch tot zu machen, riet er ihm dringlich, recht schnell zu einem andern Berufspruch zu schreiten. Er, der Franz, wollte ihm schon aus besonderer Zuneigung dabei behilflich sein. Er wußte auch schon was Raffendes für den Wirtzer, was junges und schönes. Das mußte's ja doch schon der Kuberin zum Trost sein, meinte er schmeichelnd.

Da der Wirtzer wirklich Interesse für das Anerbieten zeigte, — der Franz hatte im stillen gemeint, seine heutige Mission dürfte bei der wahrscheinlich wenig angenehmen Gemütsverfassung des Wirtzers, mit einem solennem Rauswurf ihren Ausgang finden, — rühte er gleich mit der Sprache heraus und erzählte dem Wirtzer heimlich viel Verlockendes von einer schönen, jungen Dirn, erst neunzehn Jahre alt, in Surzbach drüben, von deren Vater er beauftragt sei, sich nach einem einem passenden Freier umzuschauen. Dertausend Gulden habe die Dirn obendrein zu all den andern guten Eigenschaften gleich als Mitteilbar in der Hand.

Auf des Wirtzers Befragen, wie's denn käme, daß ein solcher Schatz nicht von selbst einem Käufer kände und nach einem solchen erst umgehant werden müßte, meinte der Franz, der Vater suchte nach einem ganz reichen Feiler für die Dirn, und mit solchen wären die Wege doch nicht gepflastert. Im Haus wäre auch eine Stiefmutter, mit der sich die Dirn schlecht vortrage und darum sollte sie schnell an den Mann gebracht werden.

Der Wirtzer zeigte sich geneigt, der Sache näher zu treten.

Franz rampte die ganze Woche wie eine Maus in sechs Wochen zwischen den beiden Dorfschaften hin und her, und bis zum nächsten Sonntag hatte er's wirklich soweit zu stände gebracht, daß er den Vater in dessen Wägelchen hinüberbegleiten konnte.

Wirtzer sah seine Erwartungen noch übertroffen. Eine bildsaubere, blühende Dirn mit frommen guten Muth und einem Gehtu wie ein Engel, wurde ihm zugeführt, daß ihm schon beim ersten Anblick, ganz warm ums Herz wurde.

Samstag auf Freitag verlegt. Man lacht in Stuttgart und im Lande viel über diese Rathausweicheit.

Die amtlichen Berichte über den Ernteaussall zeigen, daß der heutige Jahrgang die 3 letzten in jeder Richtung übertrifft. Wenn man eine Mitteleinte mit 100 bezeichet, so beträgt der Ertrag an Dinkel, der Hauptfrucht des Landes, 107, an Weizen etwa 106, an Roggen 102, an Hafer 101, an Gerste 100, an Bohnen 100, an Erbsen 94. Dazu kommt, daß bei diesem Wetter alle Galmfrüchte sehr ausgereift und trocken eingebracht wurden. Besonders der Safer ist so vorzüglich, daß seit vielen Jahren eine ähnliche Qualität nicht mehr erzielt wurde. Auch das Heu ist, namentlich beim 2. Schnitt, sehr gut ausgefallen. Dagegen fehlt es an Obst und der Weinstock kam das durch den kalten und kühlen Juli Früchte nicht mehr hereinholen.

Der deutsche Kaiser hat es sich nicht nehmen lassen, persönlich zur Beerdigung der Kaiserin Elisabeth nach Wien zu reisen und seinen kaiserlichen Freund Franz Joseph in seiner schweren Trauer zu trösten. — Großes, aber unseres Erachtens unwerdendes Aufsehen erregt ein 3-bändiges Buch von Moriz Büsch, der eine zeitlang unter Bismarck Hilfsarbeiter im auswärtigen Amte war. In diesem Buch konnen eine ganze Reihe von recht lustigen, seltenen Anekdoten des verstorbenen Fürsten Bismarck, über den alten Kaiser Wilhelm, Kaiser und Kaiserin Friedrich, den Großherzog von Sachsen-Weimar, den verstorbenen Herzog von Sachsen-Koburg, die verstorbenen Kaiserin Augusta usw. Bei der bekanten Sacht der meisten Menschen nach Erhaltung lastiger Klaffereien, wird das „Büschchen“ finanziell ein beträchtliches Geschäft machen, und daß der Verfasser die Achtung bei allen anständigen Leuten einbüßt, vermag ich offenbar gar nicht. Nur ein angeblich von Fürst Bismarck gefallenes Wort will uns recht wahr erscheinen. Moriz Büsch läßt nämlich den Fürsten Bismarck sagen, wenn die Veröffentlichung seiner Erinnerungen nach seinem Tode erfolge, dann werde man fragen: „Da haben wir es ja! Selbst vom Grabe aus! Was für ein abentheuerlicher alter Müll!“ Als eine Schmach muß es bezeichnet werden, daß große bedeutende Blätter Auszüge aus diesem Schanbuch veröffentlichten.

Die so schändlich ermordete Kaiserin Elisabeth von Oesterreich ist am vorigen Samstag in kaiserlicher Weise in der Gruft der Wiener Kapuzinerkirche beigelegt worden. Von fremden Fürstlichkeiten waren außer dem deutschen Kaiser der Prinzregent von Bayern, der König

Bezirks-Krankenkasse Schorndorf.
Am Samstag den 24. September d. Js. abends präzis 8 Uhr findet im Walthorn hier eine außerordentliche **Generalversammlung** mit folgender Tagesordnung statt:
Mittheilung der Rechnungsübersicht pro 1897 und Berichtigung über event. Statutenänderung.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Den 8. September 1898.
Der Gesamtvorstand:
Vorstandender Albert Scharf.

Thomasmehl & Kainit
empfehlen
Waggonweise für Vereine und Darlehensklassen
sowie in jedem gewünschten Quantum ab Lager die Verkaufsstelle der deutschen Thomaspophatmehl-Fabriken für Schorndorf und Umgebung:
G. Fr. Maier a. Th.
Gegen die vielfach verbreiteten Nachrichten, als ob das Thomasmehl teurer geworden, und deshalb mit dem Kaufen zurückgehalten werden soll, bemerke ich ausdrücklich, daß der Preis gegenüber dem Vorjahre für Waggonbezug sogar noch um einige Pfennige per Zentner billiger ist.
D. G.

Zugleich empfehle nach Wunsch und Bedarf auch die übrigen **Düngemittel:**
Knochenmehl & Superphosphat zu den billigsten Preisen.
Der Obige.

Winterbach, den 22. Sept.
Trauer-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten teilen mir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder **Jakob Erhardt** heute früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Alter von 64 Jahren nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Beerdigung findet Samstag mittag 2 Uhr statt.
Wir bitten dieses statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen zu wollen.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen
die Tochter:
Katharine
mit ihrem Gatten
Christian Siefert, Löbmitz.

Bestes Graphit-Pauspapier
empfehlen
Paul Rösler.

Mit Luft und Liebe Waschtags
steht jede Hausfrau dem sonst so schrecklichen entgegen, wenn sie
Sanitätswaschpulver KALIAL
verwendet.
Name und Packung ist vom Kaiserl. Patentamt gesetzlich geschützt.
Sichste Waschkraft, größte Schonung der Wäsche.
Siede vorrichtige Hausfrau wascht mit KALIAL.
Sjede vorrichtige Hausfrau wascht mit KALIAL.
KALIAL ist mit aromatischer Desinfektionskraft hergestellt.
Zu haben in allen Spezerei- und Colonialwarenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich „KALIAL“.
Preis per Packet ca. 500 Gr. 25 Pfg., ca. 250 Gr. 15 Pfg.
Allein-Verkauf für den Oberamtsbezirk Schorndorf bei Herrn
Friedr. Bühler b. d. Kirche, Schorndorf.

Papier-Servietten
in weiß und bunt empfehlen billigst
Paul Rösler.

Reife **Leberwürste**
empfiehlt **Wegner & Söhne.**
Seit frische **Leberwürste**
von **G. Wald, Wegner.**
Reife **Seifenpulver**
(Dry Soap)
wird mit dem größten Vorteil bei allen Wasch- und Reinigungsarbeiten angewendet.
Zu haben bei
Chr. Bauer.

Reinigt Weingeist, ächten Weinessig & Salicyl-Essig zum Ansetzen und Einmachen empfehlen beide Apotheken.

Pferdeverkauf.
Nächsten Montag den 26. Sept., vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr verkaufe ich 2 vericraute Pferde,
3 u. 12jährig, von mittlerem Schlag,
Christian Spach,
Kübler und Landwirt, Waiblingen.

Pitch-Pine-Riemen f. Fussböden, fertig zum Verlegen, empfiehlt billig **J. Siem,** Holzhandlung, Göttingen a. N.

E. Porterwohnung
Ecke der Schüler- und Bergstraße, mit 3 Zimmern und allem Zubehör ist bis 1. Oktober zu vermieten.
Fr. Maier, Bangehöfchen.

Delikatess-Rahmkäs, in Laibchen von 15 und 25 Pf., empfiehlt
Carl Schäfer a. Marktpl.
Oberberken.
Schönen weißen und blauen **Saatzdinkel** und glatten **Winterweizen** verkauft.
Karl Weinhardt.

Krankheiten
des **Blutes:** Weichsucht, Malaria, der **Nerven:** Nerven- (Neurasienic) Angestige, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. w., der **Verdauungsorgane:** Magenbräun, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel etc., sowie **Frauenleiden** und **Schwächenkünde,** können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung, — welche ich jedem Leidenden **unentgeltlich** erteile, — gründlich geheilt werden. **Dr. med. Zachariae** prakt. Arzt, **Wilhelmstr. 1. S. 3.**

Sommerprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Sommerprossen-Soße,** allein fabrikiert von Bergmann & Co. in Dresden, à Stück 50 Pfg. in **beiden Apotheken.**

Säffer!
Eine Partie, 250, 300 u. 350 Liter füllend, hat billig abzugeben.
Carl Schäfer am Marktplatz.
Jüngerer Beamter sucht auf 1. Oktober ein **wöhliches Zimmer,** möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Näheres bei der Red.

Thomas Hardt.
Eigenschafts-Verkauf.
Aus der Verlassenschaft des **Johannes Auwärter,** Schmied hier, kommt am **Montag den 26. September, nachm. 1 Uhr zum Lehensmal** auf hiesigem Rathause zum Verkauf:
1) Ein höchstes Wohnhaus mit: Schener, mit neuangebaute Schmiegenenklüfte, hölzernen gut erhaltenen Sandwecksteinen, vorzüglichem Eiser und Kalken, großem Vorrat von Backstein, Kegel, Schrauben u. s. w.
Das Schmiedgewerbe wurde hiesig mit gutem Erfolg betrieben und würde ein tüchtiger Schmied sein gutes Auskommen finden.
2) 1 ha 76 ar Wälder, 1 ha 86 ar Wälder, 76 ar Wald. Kaufs Liebhaber, mit Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.
Thomas Hardt, den 21. Sept. 1898.
Schultheißenamt. 300 S.

Montag, 26. Sept., von 3 Uhr an
Engelberger Kranz.
Vortrag: **Reichen der Beit.**
Schott.

Empfehle mich in Ausübung der
Zahnheilkunde.
Sprechstunde täglich von 8–6 Uhr abds.
Schorndorf,
im Hause d. Hrn. Bäckermstr. Zeyher **F. Kälber.**
neben der Post.
Zur Notiz!
Ich werde auch heuer wieder soweit Bedarf vorliegt **prima Mostobst aus Oberösterreich** im Oktober zu Markte bringen.
Bestellungen nehme jederzeit entgegen.
Carl Fr. Maier a. Thor.

Keine Hühneraugen mehr!
Dene allen Hühneraugenleidenden zur Nachricht, daß wir hier in **Carl Schandl zum Osten** in Schorndorf über 2 Treppen, eigenes Speckzimmer von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr täglich, **Hühneraugen, Hornhaut, und eingewachsene Nägel** nach deutsch-amerikanischer Methode, ohne Messer, ohne zu schneiden, binnen 3 Minuten ein jedes Hühneraug ohne Schmerz und Gefahr abtöten, samt Wurzel und Kern herausheben und entfernen, wo sich jederann von der Wundheit überzeugen kann, daß man gleich wieder ohne allen Aufwand in zwei Geschäften nachgeht kann. Da mein und Herrn Th. Mayer, Hühneraugen-Operateur, Aufenthalt nur noch bis **Montag den 26. September, mittags 2 Uhr** dauert, so möchte jedes Leidende diese Wohlthätigkeit nicht verpassen. — Für **Frauen** eigenes Speckzimmer bei **Fr. K. Müller, Operateurin;** für Herren bei **Herrn Mayer, Operateur.** Auf Verlangen kommen wir auch in die Wohnungen ohne Preisverhöhung. Sonntags von 11–4 Uhr.
Hochachtungsvoll
die Obigen.

Abonnements-Einladung
auf die
„Deutsche Reichspost.“
Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von **Mk. 2.30** vierteljährlich.
Die „Deutsche Reichspost“ tritt freiwillig und durch aus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Preis umfaßt Mitglieder aller Stände, Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.
Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern.
Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Herr Prediger E. Schrenk
ist bis zum Sonntag, 25. September in
Gaustatt.
Vorträge in der Kirche 3 Uhr 8. 8 Uhr abends.